

Wie KI unsere Gedankenwelt verändert

Faszinierender Vortrag beim Sparkassenforum: Neurowissenschaftler und KI-Experte Dr. Boris Nikolai Konrad verblüffte das Publikum

Von Peter D. Wagner

Bad Mergentheim. „Denken 2.0 – Wie KI unsere Gedankenwelt verändert“, war der Titel des Forums 2024 der Sparkasse Tauberfranken im Kur-saal. Einem hoch spannenden Vortrag des Neurowissenschaftlers, Gedächtnisweltmeisters, KI-Experten und Autors Dr. Boris Nikolai Konrad folgte ein Podiumsgespräch mit Fachleuten über den Einsatz von KI.

Zum Auftakt überließ Peter Vogel, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Tauberfranken, passend zum Forumsthema seinem durch KI erstellten „Avatar“ das Wort. Dieser war verblüffend ähnlich, jedoch nicht ganz fehlerlos und duzte ohne jegliche Zustimmung nicht nur sein menschliches Gegenüber, sondern verlegte die Veranstaltung auf Wissensbasis aus dem Jahr 2022 wieder in die derzeit wegen Sanierungsarbeiten geschlossene Wandelhalle.

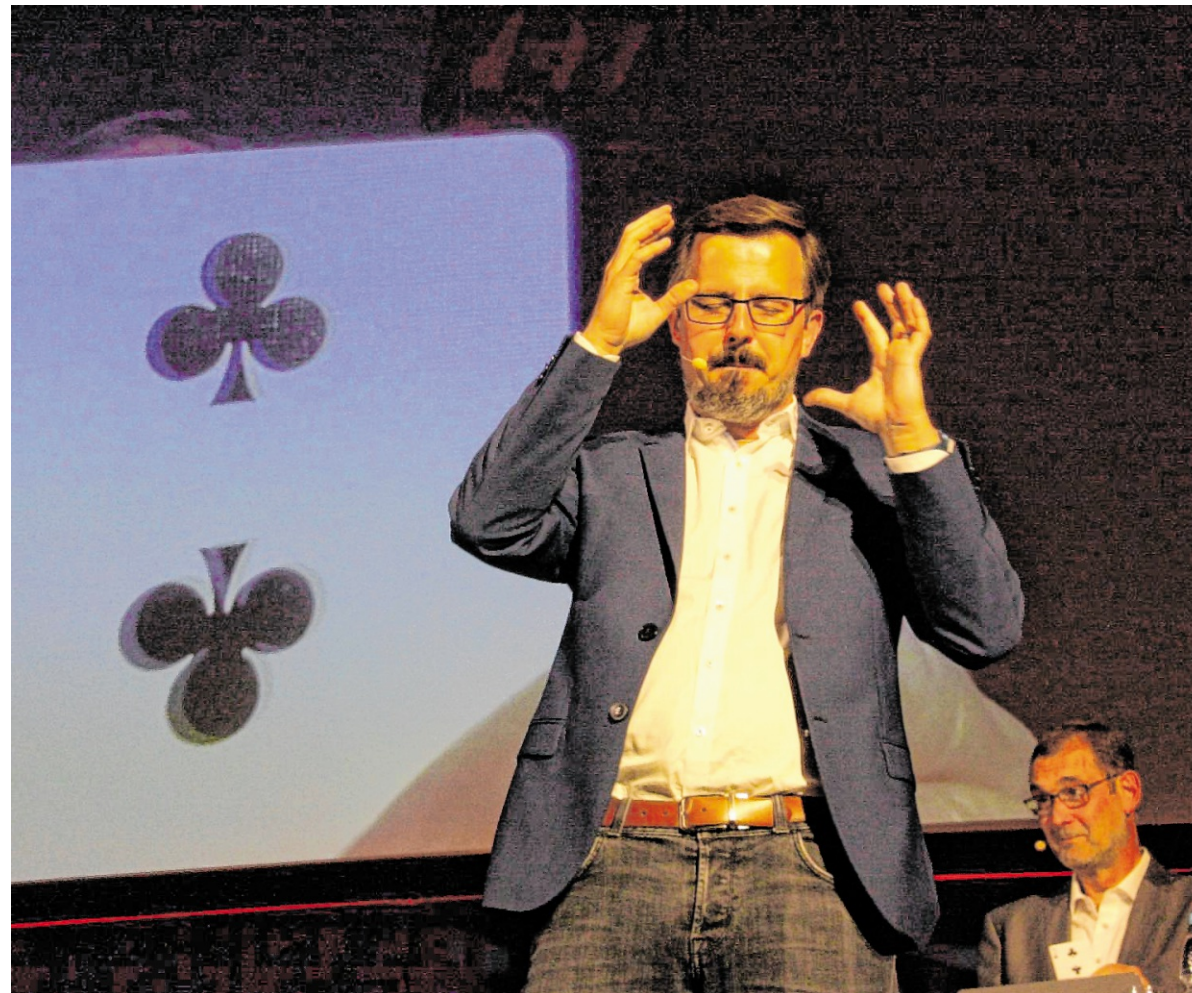
Ein Beispiel dafür, dass KI den Menschen zwar erheblich unterstützen, jedoch kaum komplett ersetzen könne, meinte Vogel, nachdem er gemeinsam mit Moderator Bernd Meidel, Maschinenbauingenieur, Journalist und Publizist aus Rothenburg ob der Tauber, wieder analog sowie live und leibhaftig die Regie übernommen hatte. „Der Einsatz von KI im Bank- und Finanzwesen ist schon längst nichts Neues mehr.

Neu hingegen ist die generative Komponente, die dazulernt, wie wir zum Beispiel Serviceprozesse und Dienstleistungen verbessern sowie optimieren können. Wir versprechen uns daher viele Vorteile sowohl für uns selber als auch für unsere Kundschaft“, berichtete der Sparkassenchef.

Entscheidend sei richtig und sinnvoll angewandte KI, da diese Technologie auch zahlreiche Risiken wie etwa in juristischer und datenschutzrechtlicher Hinsicht in sich bergen könne. „Schockanrufe“ mit durch KI täuschend echt wirkender Stimme und Bildern nannte er als Beispiel.

In seinem Vortrag, einer Mischung aus Entertainment, Show, Gedächtnistraining und Informationen bewies der Gedächtnisweltmeister Dr. Boris Nikolai Konrad, dass jeder das eigene Gedächtnis zu Höchstleistungen bringen könne.

„Wer sich beliebig viele Namen und Fakten problemlos einprägen kann, Daten und Definitionen im Kopf behält, frei vortragen und aus dem Kopf Gespräche und Workshops leiten kann, der ist im Berufsleben eindeutig im Vorteil“, ist Konrad überzeugt. Auf Basis neuester Erkenntnisse und seinen Erfahrungen zeigte der auch aus Sendungen wie „Wetten, dass“ bekannte Experte, wie leicht Lernen sein kann und wel-



Verblüffend: Gedächtnisweltmeister Dr. Boris Nikolai Konrad konnte die Reihenfolge alle 52 Blätter eines Kartenspiels, die er sich kurz zuvor gemerkt hatte, aus dem Gedächtnis heraus aufsagen. BILD: PETER D. WAGNER

che Chancen und Auswirkungen KI auf unser Leben haben kann.

„Gedächtnissport ist weit mehr als den Namen der Ehefrau und der Kinder zu merken“, unterstrich der verheiratete und vierfache Familienvater. Ein besonders faszinierender und verblüffender Höhepunkt seines Vortrags war, als Boris Nikolai Konrad aus dem Gedächtnis heraus die Reihenfolge der 52 Blätter eines Kartenspiels aufsagen konnte, die er sich zuvor in etwa anderthalb Minuten eingepägt hatte. Die Spielkarten waren ausschließlich für die Zuschauer auf der Leinwand über der Bühne sichtbar. „Wir haben nicht nur ein Gedächtnis, sondern verschiedene Gedächtnissysteme“, erklärte Konrad und stellte die besten Gedächtnistechniken etwa zum Merken von Listen oder Vorträgen, von Zahlen, Daten und Fakten und von Namen vor. „Unser Gehirn ist dafür geschaffen, immer Neues zu lernen, sich auf Veränderungen einzustellen und sich weiterzuentwickeln. Insofern können wir von KI profitieren und davon lernen“, hob er hervor. „Meine Angst ist, dass dumme Menschen beispielsweise in politischen, militärischen oder kriminellen Bereichen dumme Dinge machen. Es kommt also darauf an, welche Aufgaben KI bekommt und es liegt an uns, wie wir sie nutzen und einsetzen“, meinte er.

Podiumsdiskussion über den Einsatz von KI

Fachleute aus verschiedenen Bereichen diskutierten: Nutzung birgt große Chancen, aber auch Risiken. „Gewisser Grad an Regulierung nötig“

Bad Mergentheim. Einem Vortrag über Künstliche Intelligenz (KI) beim Forum der Sparkasse Tauberfranken folgte eine von Moderator Bernd Meidel geführte Podiumsdiskussion.

An dieser nahmen neben dem Referenten Dr. Boris Nikolai Konrad Fachleute aus der Region darüber sprachen, wie künstliche Intelligenz bereits heute im Arbeitsleben

in den Bereichen Wissenschaft, Medizin, Medien und Finanzen angekommen ist. Als Gäste waren gekommen: Prof. Dr. Kim Linsensmayer (Leiterin Campus Bad Mergentheim

der DHBW Mosbach), Dr. Jochen Selbach (Chefarzt, Vorsitzender Kreisärzteschaft Bad Mergentheim), Jochen Eichelmann (Geschäftsführer Fränkische Nachrichten Verlags-GmbH) sowie Peter Vogel (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Tauberfranken). „Ich und meine Kollegenschaft sind begierig nach dem Einsatz von KI. Wir müssen hierzulande diesbezüglich Bedenken der Risiken und des Datenschutzes etwas beiseiteschieben, denn diese neuen Technologien beinhalten und bringen riesige Chancen“, unterstrich Dr. Jochen Selbach.

Deutschland hinke im Vergleich zu Dänemark oder Estland noch weit hinterher, etwa bei der Entwicklung neuer Medikamente oder Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten. „Was wir brauchen, sind digitale Patientenakten zur besseren Diagnostik und Therapie sowie riesige Datenpools zur entsprechenden Unterstützung der behandelnden Ärzte“, sagte Selbach.

„KI bietet in allen Studiengängen enorme Chancen und Potenziale, zum Beispiel in der Lehre sowie mit neuen Lernformaten und wird in diesen Bereichen bereits einge-

setzt“, sagte Prof. Dr. Kim Linsensmayer aus der Sicht der Hochschulen. Exemplarisch nannte sie den Studiengang „Data Sciences und KI“ am DHBW-Standort in Mosbach. Aber auch in Bad Mergentheim hätte KI etwa in den Studiengängen „Angewandte Informatik“ oder „Wirtschaftsingenieurwesen“ mittlerweile eine hohe Bedeutung erlangt. „Ebenso denken wir in Prüfungsformaten sowie wissenschaftlichen Studienarbeiten KI mit“, sagte Linsensmayer.

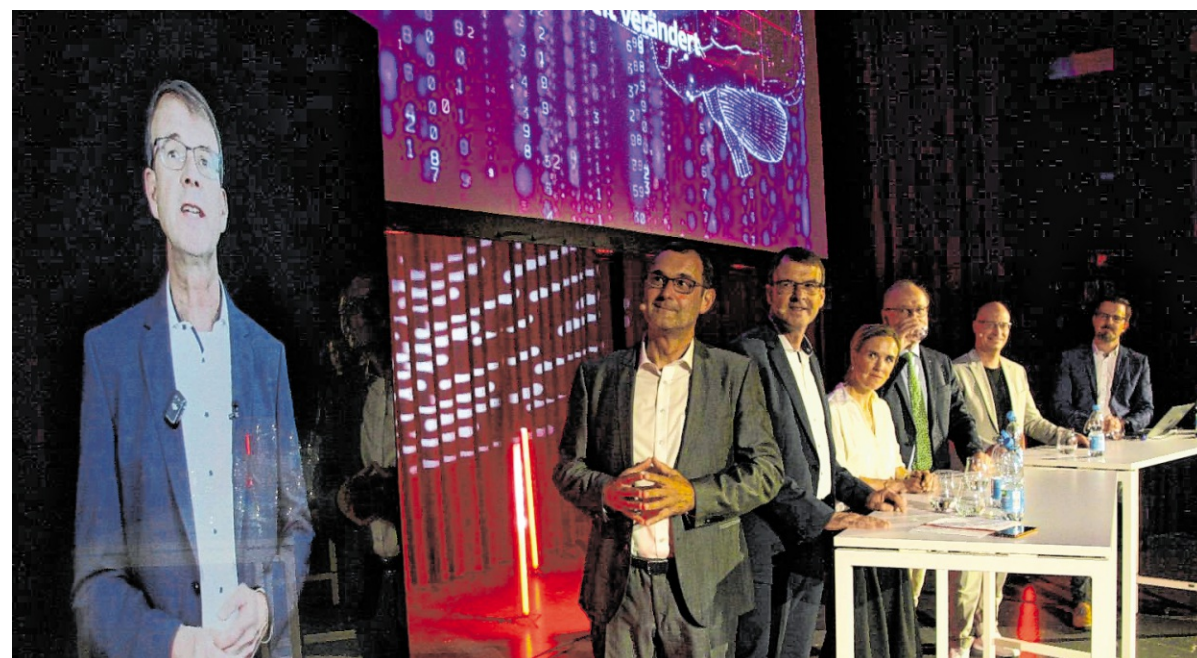
„Rundfunkkollegen erstellen schon ganze Radiospots mit KI. Wir nutzen KI in der Redaktion zum Beispiel für kreative Überschriftenideen, um aus mehreren Optionen eine Auswahl zu treffen. Zudem werden kleinere Meldungen oder Infoboxen teilweise durch KI erstellt“, berichtete Jochen Eichelmann.

Weitere Beispiele für KI-Anwendungen seien Serviceanfragen in den Bereichen Werbung und Marketing, Mailingtexte und Social-Media-Postings sowie zielgruppengerechte Medienkampagnen. „Allerdings wird kein Beitrag veröffentlicht bevor er nicht abschließend noch von einem ‚menschlichen‘ Re-

daktionsmitglied überprüft wurde“, versicherte der FN-Geschäftsführer. „Ich halte bei der KI eine achtsame Regulierung für unerlässlich hinsichtlich der Fragen: Inwieweit ist sie nützlich sowie was darf und kann sie. gab Eichelmann zu bedenken.

Der allgemeine Fachkräftemangel verlange immer effizientere Arbeitsweisen und Entlastungen des Personals, betonte Sparkassenvorstand Peter Vogel. Die Sparkassen-App könne für Kontostandprognosen und Fotoüberweisungen genutzt werden. Weitere Anwendungen finde die KI im Telefonservicecenter, beim Chat oder auch bei der Verarbeitung besonders umfangreicher Datenmengen. Nützlich könne sie auch bei einem ersten Screening etwa für einen energetischen Sanierungsbedarf sein. Risiken sieht Vogel darin, wenn KI dafür genutzt werde, um Sicherheitslücken zu suchen für den Missbrauch von Daten.

Ein gewisser Grad an Regulierung sei hier nötig. „Nicht zu viel, aber nicht zu wenig – darin liegen spannende Herausforderungen. Die Wertschätzung von Mensch zu Mensch muss erhalten bleiben“, unterstrich Vogel zum Schluss. *pdu*



Bei der Podiumsdiskussion (von links): Moderator Bernd Meidel, Sparkassenvorstand Peter Vogel, die Leiterin des DHBW-Campus Bad Mergentheim Dr. Kim Linsensmayer, der Vorsitzende der Kreisärzteschaft Dr. Jochen Selbach, FN-Geschäftsführer Jochen Eichelmann und Referent Dr. Boris Nikolai Konrad. BILD: PETER D. WAGNER